

delian::quartett

mail@delian-quartett.com

+49 178 7766055

www.delian-quartett.com

delian::quartett



Hallo??, mögen Sie denken. Wie soll das denn gehen: ein Clown in einem Konzert mit Streichquartett. Selbst wenn's ein so berühmter ist wie Peter Shub.

Vielleicht sind Sie neugierig, wieviel Spaß genau dieses fröhliche, familientaugliche, tabubrechende Projekt des **delian::quartetts** macht? Weshalb **Sidekick** ein echter Jungbrunnen ist, der im Saal stets einen Haufen ausgelassener Kinder allen Alters zurücklässt? Warum nach einem Konzert oft Zuschriften eingehen wie: „Danke für zwei Stunden Glückseligkeit“?

Na, dann: Hereinspaziert und Manege frei!



Ein Clown im klassischen Konzert...?? Und die heiligen Hallen, diese Tempel der Musik, durch Gelächter entweihen? Darf man das überhaupt?

Natürlich hat sich das **delian::quartett**, ehe es sein innovatives Projekt **Sidekick** an den Start brachte, diesbezüglich abgesichert. Als es im Mai 2020 Mozart auf einen Kaffee traf, fragte es zuerst ihn nach seiner Meinung. Er empfahl schmunzelnd seine Werke, und zwar nicht bloß seinen „musikalischen Spaß“ KV 522. Haydn, den die Delians ein paar Tage später anriefen, sagte, er sei erstaunt ob des Anliegens, da sie doch sein Streichquartett op. 33 Nr. 2 („Der Scherz“) so oft und stets mit derselben Publikumsreaktion aufgeführt hätten. Nach verschiedenen anderen, mit denen das Ensemble sprach, klopfte seine Bratschistin zuletzt noch bei Hindemith an, der ihr daraufhin die Partitur seiner „Ouvertüre zum ‚Fliegenden Holländer‘, wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am Brunnen vom Blatt spielt“ übersandte.

Um es kurz zu machen: Man darf. Die Musikgeschichte ist offenbar reich an Lachern im Konzertsaal, und viele davon waren sogar beabsichtigt.

Diesen Gedanken haben sich das **delian::quartett** und der berühmte Clown Peter Shub zu Herzen genommen. In ihrem interdisziplinären Konzert-Projekt verbinden sie in Zuneigung zur gegenseitigen Sache auf intelligente und empathische Weise Musik mit Comedy und Comedy mit Musik. Beginnen wird ein vollständiges, am Stück aufgeführtes Streichquartett – eine wahrhaft respektable Eröffnung. Im Anschluss an dessen so gut wie störungsfreie Darbietung wird nicht nur zu erleben sein, wieviel Spaß klassische Musik quer durch die Epochen macht, sondern auch, wie vielfältig Witz und Lachen klingen können.

Insbesondere geeignet ist **Sidekick** für ein junges Konzertpublikum. Wären wir Ärzte und Apotheker, wir empfehlen es allen Kindern im Alter von 4 bis 100 Jahren. 101 ginge auch noch.



::programm

- Haydn Streichquartett F-Dur op. 50 Nr. 5 Hob. III: 48 „Der Traum“
Allegro moderato – Poco Adagio – Tempo di Menuet allegretto – Vivace
- Telemann Le réveil de Quixotte aus Don Quichotte-Suite TWV 55: G10,
arr. für Streichquartett und Glocken
- Son attaque des moulins à vent aus Don Quichotte-Suite TWV 55: G10,
arr. für Streichquartett und Glocken
- Haydn Presto aus Streichquartett Es-Dur op. 33 Nr. 2 Hob. III: 38 „Der Witz“
- Shostakovich Gavotte aus „La Comédie Humaine“ op. 37
- Schnittke Polka, arr. für Streichquartett von Sergei Dreznin
- Elgar Salut d'Amour, arr. für Streichquartett durch Abolin
-

- Bartók Jack-in-the-Box, Mikrokosmos BB 105 Vol. 5 Nr. 139, arr. für Streichquartett
- Strawinsky Nr. 2 (Excentrique) aus Drei Stücke für Streichquartett
- Bach aus Prélude aus Suite Nr. 1 in G-Dur BWV 1007 für Violoncello solo
- Bach Air aus Suite Nr. 3 D-Dur BWV 1068, Fassung für Streichquartett
- Weill Green up time, bearbeitet für Streichquartett durch Stefano Pierini
- Beethoven Cavatina. Adagio molto espressivo aus Streichquartett B-Dur op. 130
- Balakrishnan Skylife
- Shostakovich Walzer Nr. 2 aus Suite für Variété-Orchester, arr. für Streichquartett

delian::quartett

Peter Shub | Clown

Adrian Pinzaru | Violine
Andreas Moscho | Violine
Lara Albesano | Viola
Hendrik Blumenroth | Violoncello



Peter Shub

Wer mit dem großen Roman Polanski in Paris die Geschichte von Wolfgang Amadeus Mozart auf die Bühne bringt, wird vielleicht nicht damit rechnen, eines Tages zu den Allstars der Clownsgeschichte zu gehören. Peter Shub aus Philadelphia hat es geschafft. Die liebenswerte Nervensäge mit dem imaginären Hund

an der real existierenden Leine kennt man landauf, landab, und das schon seit fast dreißig Jahren. Da packte der Diplomsoziologe mit dem Hang zur darstellenden Kunst seinen Koffer und ging nach Paris. Auf die Bühne, auf die Straße, wo er seine ersten Ideen am lebenden Publikum testete. Ohne die Interaktion mit den Zuschauern wäre nämlich all das „Shub-idu“ nur halb so lustig. Peter Shub, unverwechselbar mit Trenchcoat, Hut und abgewetztem Koffer, zählt zu den Protagonisten der modernen Clownerie. Der Pantomime gewann 1983 beim Mimen- und Clownfestival in West Virginia den ersten Preis, später dekorierte ihn das ZDF mit dem Internationalen Artistenpreis. Das Theater-Festival in Cannes ehrte ihn mit dem Comedy-Preis für sein Solo „Nice Night for an Evening“. Zwei Silbermedaillen bei den renommierten Circusfestivals in Paris und Monte Carlo haben dem Akademiker längst offiziell die Lizenz zum Nervtöten verliehen. Seine kessen kleinen Episoden erhalten ihre letzte Pointe oft durch freiwillige wie unfreiwillige Mitspieler, Peter Shub stürzt sich und sie voll ins Risiko. Seine Professionalität und Spontaneität haben Peter Shub zum Stargast vieler Shows von der RTL-Samstagnacht-Comedy über Montreals „Just for Laughs“ bis hin zur Philadelphia Opera Company gemacht. In mehreren Intervallen bereicherte er in den vergangenen Jahrzehnten auch die Programme des Circus Roncalli. Seine Erfahrung nutzt er längst auch als Regisseur und arbeitet mit vielen führenden internationalen Organisationen zusammen. Er gibt Workshops in ganz Europa und ist auch als Schauspieler und Regisseur erfolgreich.



© Moritz Küstner



delian::quartett

„Originell und esprit-gefüllt, dramaturgisch gewagt und inhaltlich aufregend: selbst langjährige Stammbesucher der Konzertreihe werden in ihren Erinnerungen kaum fündig werden, wenn sie nach einem Abend suchen, in dem alle diese Eigenschaften so kunstvoll und überzeugend miteinander verwoben waren

wie beim Auftritt des Delian Quartetts [...] Bräuchte es einen Beweis für die außerordentliche Klasse des Ensembles – in diesen atemlosen Sekunden schien er mit der Kraft einer Supernova auf. [...] Dank fürs Öffnen einer neuen Tür in die Musikwelt.“ (Süddeutsche Zeitung)



© Mathias Bothor

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste, der Musen, besonders der Musik, verehrt und nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian genannt wurde.

Seit seiner Gründung 2007 verzeichnet das **delian::quartett** von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in ganz Europa, in China und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Sein Debüt 2009 in der Berliner Philharmonie wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Gastspiele führen das Ensemble seither an Spielorte wie Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Prinzregententheater München, Unione Musicale Turin, Konzerthaus und Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Beethovenfest Bonn, Kissinger Sommer, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Meraner Musikwochen, Rheingau Musik Festival, Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schubertiade Roskilde und viele mehr. Seine unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung hat die Konzert-Projekte des **delian::quartetts** längst unverwechselbar und zu einem Markenzeichen des Ensembles gemacht.

Eine rege Zusammenarbeit verbindet das Quartett mit Rundfunkanstalten wie SWR, HR, WDR, Catalunya Música, Radio France, Danmarks Radio, BR, NDR, SR, ORF oder Deutschlandfunk. Die CD-Einspielungen des Ensembles für das Label OehmsClassics belegten Top-Plätze in den Klassikcharts, waren CD-Tipps verschiedener Rundfunkanstalten und wurden mehrfach in die Album Selection der Lufthansa gewählt. Seine zweite CD mit Musik Joseph Haydns erhielt 2010 eine Nominierung für den Echo Klassik. Die bejubelte Darbietung von Chaussons Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21 mit dem **delian::quartett**, Liza Ferschtman und Benjamin Moser wurde 2018 als Live-Mitschnitt in die Jubiläums-Edition Klavier-

Festival Ruhr aufgenommen. Im selben Jahr erschien die Doppel-CD „Cantai“ mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Stefano Pierinis für das **delian::quartett** geschriebenem Werk „Cantai un tempo...“. Jene Einspielung erhielt unter anderem die maximalen fünf Sterne im italienischen ARCHI magazine und eine Nominierung für den OPUS KLASSIK 2019.

Ein großes Engagement des **delian::quartetts** gilt der Erweiterung des Repertoires. Es gestaltete die Uraufführung von Werken der Komponisten Alberto Colla, Per Arne Glorvigen, Gabriel Irtanyi, Christian Jost, Stefano Pierini und Uljas Pulkkis; die meisten jener Kompositionen sind ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem **delian::quartett** und der Sopranistin Claudia Barainsky sein letztes vollendetes Werk, seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und Leben“, die die Künstler in der Berliner Philharmonie uraufführten. 2024 publizierte das legendäre Label ECM Records das Album „Im wachen Traume“, unter anderem mit der Ersteinspielung dieses Werks. Als „*originelle Platte von seltener Schönheit*“ (nikonland.it) ist „Im wachen Traume“ Klassik-Empfehlung, Must-listen, Choix Musical oder Sélection Disques verschiedener europäischer Rundfunkanstalten und Print-Medien sowie Teil der Longlist des Deutschen Schallplattenpreises. In der Süddeutschen Zeitung kürte der Rezensent Wolfgang Schreiber das Album zur schönsten CD des Sommers, das Magazin Fono Forum zeichnete es mit dem begehrten „Stern des Monats“ aus mit maximalen Wertungen in allen Kategorien.

Mit „Hey Klassik!“, dem Delian-Format für junge Leute und Junggebliebene, begeistert das Ensemble auch Konzert-Neulinge für die klassische Musik. Regelmäßig wirkte und wirkt das **delian::quartett** zusammen mit Künstler*innen und Ensembles wie unter anderen Gilles Apap, Fabio Bidini, Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, der Deutschen Kammerakademie Neuss, Stella Doufexis, Andreas Frölich, Pavel Gililov, Bernd Glemser, Per Arne Glorvigen, Jens Harzer, dem Henschel-Quartett, Julia Hülsmann, Ralph Manno, Sergei Nakariakov, Ulrich Noethen, PiedraMudaLAB, Menahem Pressler, Dora Schwarzberg, Peter Shub, Peter Simonischek, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski oder Angela Winkler. Mit dem großen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians bis zu seinem Tod 2019 zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen aufsehenerregenden Lesungsprojekten.

Seit 2017 verbindet die Mitglieder des **delian::quartetts** als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri, 1699, großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“, um 1690. Die Viola von Alfonso Della Corte, 1884, von Lara Albesano ist eine private Dauerleihgabe.

